

Mit
allen
Sinnen
spielend
lernen



Konzeption Kindergarten Rathjensdorf

Schulweg 2
24306 Rathjensdorf
Tel.: 04522 - 74 94 83
Fax: 04522 - 76 28 063
E-Mail: kita@rathjensdorf.de

Inhalt

- * Einleitung
- * Elementargruppe/altersgemischte Gruppe
- * Räumlichkeiten/Außenanlagen
- * Tagesabläufe
- * Schlafsituation
- * Selbständigkeit
- * Bild vom Kind/Rolle der Erzieherin
- * Pädagogisches Konzept
 - Ziele/Bildungsbereiche
- * Gezielte Schulanfängerförderung
- * Partizipation im pädagogischen Alltag
- * Sexualpädagogisches Konzept
- * Beschwerdemanagement
- * Was wir noch bieten
- * Elternarbeit
- * Kindeswohlgefährdung
 - Handlungsschritte im Team
- * Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- * Qualitätsentwicklung
- * Resümee
- * Literaturverzeichnis

Einleitung

Der Kindergarten Rathjensdorf befindet sich in der Alten Schule Rathjensdorf.

Nach entsprechenden Umbaumaßnahmen wurde er 1996 gegründet und bietet inzwischen Platz für 35 Kinder. Der Kindergarten wird von den Gemeinden Rathjensdorf und Lebrade betrieben. Träger ist die Gemeinde Rathjensdorf. Durch die Zusammenarbeit der Gemeinden umfasst unser Einzugsgebiet die Gemeinden Rathjensdorf mit Theresienhof, Tramm und Neutramm, zusätzlich die Gemeinde Lebrade mit Kossau, Buchholz und Rixdorf sowie die Gemeinde Wittmoldt.

Rathjensdorf, Mai 2017



Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 7:00 Uhr - 14:00 Uhr

Elementargruppe:

In der Elementargruppe (Regenbogengruppe) werden 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In dieser Gruppe arbeitet eine Erzieherin und eine sozialpädagogische Assistentin.



Tagesablauf der Regenbogengruppe

7:30-9:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9:00 Uhr	Aufräumen und Händewaschen
9:05 Uhr	Morgenkreis
9:15 Uhr	Frühstück
9:45 Uhr	Tisch aufräumen, Zähne putzen
10:00 Uhr	Freispiel mit Angeboten zu den entsprechenden Projekten (drinnen oder draußen)
12:00- 13:00 Uhr	Abholzeit
12:15 Uhr	<i>Aufräumen, Hände waschen, Mittagessen</i> <i>Gilt nur für die angemeldeten</i> <i>Mittagskinder</i>
13:00-14:00 Uhr	Freispiel, Abholzeit

Altersgemischte Gruppe/ Familiengruppe:

Zum 01.08.2016 ist in unserem Kindergarten eine altersgemischte Gruppe eingerichtet worden. Diese Gruppe, die Füchse, besteht höchstens aus 15 Kindern im Alter von 1-6 Jahren. Da jedes Kind unter 3 Jahre zwei Kindergartenplätze belegt, ist, ausgehend von einer Gruppenstärke mit 20 Kindern, z.B. bei 6 Kindern unter 3 und 8 Kindern über 3 Jahre die Gruppe belegt. Die Kinder werden von einer Erzieherin und einer sozialpädagogischen Assistentin betreut.



Tagesablauf der Fuchsgruppe

7:00-7:30	Frühbetreuung für beide Gruppen
7:30-9:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9:00 Uhr	Aufräumen und Hände waschen
9:10 Uhr	Morgenkreis
9:30 Uhr	Frühstück
10:00 Uhr	Tisch abräumen, Zähne putzen, wickeln
10:30 Uhr	Freies Spiel mit Angeboten zu den entsprechenden Projekten (drinnen oder draußen)
12:00 Uhr	Abholzeit
12:15 Uhr	Aufräumen, Hände waschen, Mittagessen
	<i>Gilt nur für die angemeldeten Mittagskinder</i>
13:00 - 14:00 Uhr	Freies Spiel, wickeln, Abholzeit

Individuelle Schlafenszeiten werden im Tagesablauf integriert.

Familiengruppe Eingewöhnungszeit

Um Ihrem Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bisherige Bindungsperson eine wichtige Rolle.

Planen Sie für die Eingewöhnungszeit ca. drei Wochen ein, in denen Sie Ihr Kind in der ersten Woche im Kindergarten stundenweise begleiten. In dieser Zeit nimmt die Erzieherin Kontakt zu Ihrem Kind auf.

In der nächsten Woche verabschieden Sie sich nach Absprache mit der Erzieherin für kurze Zeit, bleiben aber noch in der Einrichtung. Weitere Schritte werden von nun an individuell auf das Kind abgestimmt. Tageszeit, Dauer und Abwesenheit werden verabredet und nach und nach erweitert. Die Erzieherin übernimmt dabei behutsam immer mehr sensible Aufgaben, wie das Wickeln, Essen und Schlafen legen. Auch bei den immer längeren Trennungsphasen bleiben Sie jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Ihr Kind sich nach 3 Wochen eingelebt hat und sich im Kindergarten wohlfühlt. Inzwischen hat die Erzieherin eine Bindung zu Ihrem Kind aufgebaut. Trotzdem kann es sein, dass Ihr Kind beim Abschied immer noch mal weint. Hier wird die Erzieherin mit Einfühlungsvermögen und ihren Erfahrungen Ihr Kind unterstützen.

Elementargruppe Eingewöhnungszeit

In der Elementargruppe stimmen wir die Eingewöhnungszeit individuell mit den Eltern ab.

Die Schlafsituation

Für die kleinsten Füchse ist die Unterbrechung des anstrengenden Kindergartenalltags durch eine Schlafphase oft noch sehr wichtig. Die individuellen Schlafenszeiten berücksichtigen wir in unserem Tagesablauf. Der dafür vorgesehene Schlafräum ist den Kindern nicht fremd, da er auch für Spiel- und Morgenkreisaktivitäten von allen Kindern genutzt werden darf und vom Gruppenraum begehbar ist. Die zum Schlafen hingelegten Kinder werden von uns bis zum Einschlafen im Raum betreut. Anschließend überwachen wir die Kinder mit Hilfe eines Babyphons und durch regelmäßige Einblicke in den Schlafräum. Die Nähe zu uns und den anderen Kindern bietet ihnen die nötige Sicherheit und Geborgenheit entspannt ihrem Schlafbedürfnis nachzugehen.

Unser zusätzliches Team:

Für die Integrationskinder ist darüber hinaus eine Heilpädagogin zuständig. Bei Ausfall des Stammpersonals durch Krankheit, Urlaub o.Ä. unterstützt uns eine feste Vertretungskraft in der Betreuung der Kinder. Ebenso erhalten wir tatkräftige Unterstützung durch eine Reinigungskraft.

Räumlichkeiten:

Unser Kindergarten ist aufgeteilt in zwei große Gruppenräume, eine großen Küche, Büro und einen Therapieraum. Jede dieser beiden Gruppen verfügt über eine eigene Garderobe. An den Gruppenraum der altersgemischten Gruppe grenzen ein Schlafraum sowie eine kleine Küche. Im Raum selbst befindet sich ein abgetrennter Wickelbereich. Im Gruppenraum der Elementar-Gruppe befindet sich eine Hochebene mit Rutsche, darunter ist eine Verkleidungsecke für Rollenspiele. Des Weiteren gibt es einen großen Baubereich.

Außenanlagen:

Unser großes Außengelände bietet den Kindern unterschiedliche Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Es gibt einen großen Sandspielbereich mit Wasserpumpe, eine Vogelnestschaukel, ein Spielhaus mit Brücke, eine Rutsche, Hänge zum Herunterrollen und -rennen, zwei Tischbeete, Ameisenbeobachtungskasten sowie Weidenhäuser/tunnel. Viele grüne Nischen bieten zahlreiche Möglichkeiten und Anregungen für Spiele, Bewegung und Naturerfahrungen. Die Tischbeete werden von den Kindern bepflanzt.





Kinder zeigen uns Tag für Tag,
wie es ihnen geht und was sie alles können – fast immer sind wir Erwachsenen
Diejenigen, die leider vergessen haben , gerade von Kindern zu lernen.

Armin Krenz

Bild vom Kind / Rolle der Erzieherin

Wir bieten den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich angenommen und wohl fühlen und sich voll entfalten können. Sichere Bindung ist Grundvoraussetzung für Bildung. Jedes Kind ist ein „Individuum“, wir wollen es bei seiner Entwicklung zur Selbständigkeit und selbstbewussten Persönlichkeit unterstützen.

Pädagogisches Konzept

Zu unseren Themen und Projekten bieten wir, unter Berücksichtigung der Bildungsleitlinien, ein breites Angebot an Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen mit entsprechenden Spielen, Materialien, Experimenten und Erlebnismöglichkeiten.

Die Kinder erschließen sich die Themen über Bewegung, Sprache, Musik, kreatives Gestalten und im Spiel. Dies fördert ganzheitliche und nachhaltige Lernerfahrungen.

Unsere Ziele / Bildungsbereiche sind:

- * Sozialverhalten
- * Selbständigkeit
- * Bewegung & Körpererfahrung (Turnen in den Gruppen)
- * Kreativität & Fantasie
- * Sprachförderung
- * Rhythmik, Rollenspiel, Musik & Tanz (musikalische Früherziehung)
- * Naturerfahrung & Umweltbewusstsein (Waldtage)
- * Förderung mathematischer Kompetenzen
- * gezielte Schulanfängerförderung
- * Kochtage/gesundes Frühstück

Sozialverhalten

Ein positives Sozialverhalten ist Voraussetzung für ein verständnisvolles Miteinander, für die Fähigkeit, innerhalb einer Gemeinschaft erfolgreich mit anderen zusammenzuleben.

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Kindergarten unterstützen wir die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Frustrationstoleranz und Fürsorge gegenüber jüngeren Kindern erlernen die Kinder im freien Spiel in Verbindung mit sozialer Interaktion. So entwickeln sich Vorlieben im Spiel und Freundschaften untereinander, die auch nach der Kindergartenzeit gepflegt werden.

Die Kinder lernen:

- * Mitgefühl, Solidarität und Hilfsbereitschaft gegenüber Mitmenschen
- * eigene Gefühle und Interessen zu erkennen und zu benennen
- * den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- * das Aufschieben von eigenen Bedürfnissen
- * Lernen von Regeln des Zusammenlebens
- * Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, Hinterfragen der Regeln
- * Kenntnis wünschenswerter und nicht-wünschenswerter Konfliktlösungsmöglichkeiten.

Selbständigkeit

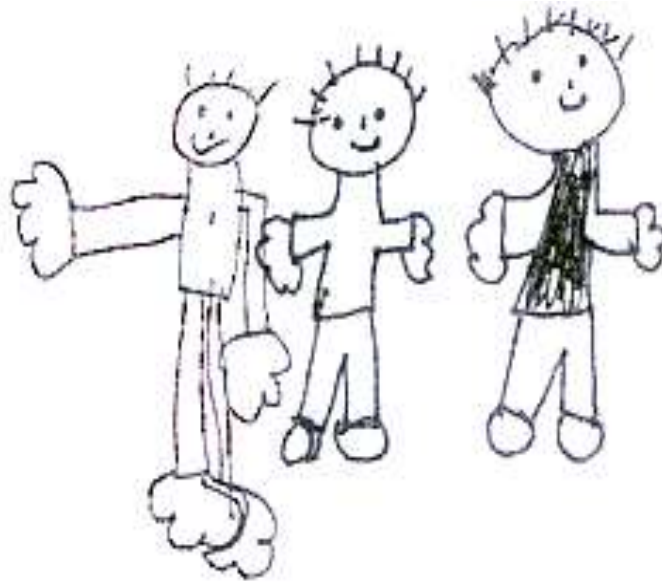
Selbständigkeit meint die Fähigkeit, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Kinder lernen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte selbständig zu lösen.

Darüber hinaus gehört zur Selbständigkeit das Sorgen für den eigenen Körper (Körperpflege und Ernährung).

Selbständigkeit ist wichtig für ein gesundes Selbstvertrauen und die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Im Kindergarten finden die Kinder viel Raum und Gelegenheit, Selbständigkeit zu entwickeln und zu üben. Sie werden angeregt, sich selbst an- und auszuziehen, allein zur Toilette zu gehen, Aufgaben zu übernehmen und selbstständig durchzuführen.

Sie lernen etwas über Körperpflege (z.B. richtiges Zähneputzen, die Wahl wetter gemäßer Kleidung etc.) und Ernährung (z.B. gesunde und ungesunde Lebensmittel).

Sie können eigene Ideen einbringen und ihre Meinung ist uns wichtig. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Sie sind stolz auf das, was sie schon können und lernen, für sich selbst und andere zu handeln.



Bewegung und Körpererfahrung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“

Schäfer 2003

Kinder müssen sich bewegen, um sich gesund entwickeln zu können.

- * sich körperlich und seelisch wohl zu fühlen
- * die eigenen körperlichen Fähigkeiten kennenzulernen und weiterzuentwickeln
- * mit anderen Kontakt aufzunehmen und mit ihnen gemeinsam spielen zu können
- * ihre Umwelt sinnlich wahrzunehmen und begreifen zu können
- * das Zusammenspiel der Sinne zu fördern und weiterzuentwickeln.

Bewegung ist wichtig für emotionale Stabilität, körperliche Geschicklichkeit, Sprachentwicklung, Konzentrationsfähigkeit und Intelligenzentwicklung. Eine gute Körperkoordination und eine gute Verarbeitung der Sinneseindrücke gehören zu den wesentlichen Fähigkeiten die später zum Lesen- und Schreiben lernen gebraucht werden. Wir bieten durch die Ausstattung unserer Räume und unseres Außengeländes vielfältige Bewegungsmöglichkeiten während des Freispiels. Darüber hinaus bieten wir geplante Aktivitäten zur Körpererfahrung, Körperkoordination, Wahrnehmungsförderung und Förderung der Feinmotorik an, wie:

Geplante Aktivitäten:

- * Turn- und Bewegungsübungen mit Tüchern, Reifen, Rollbrett, Bällen, Seilen, Balancierbrettern etc.
- * Rhythmik, Musik, Rollenspiel und Tanz
- * Umgang mit kreativem Material wie Ton, Knete, Sand, Gips, Fingerfarben etc.
- * Malen (verschiedene Materialien und Techniken)
- * Bewegungsbaustellen, Höhlenbauten

Kreativität und Fantasie

Fantasie:

Schöpferische Vorstellungskraft / Tätigkeit, deren Inhalte und Richtungen durch momentane Einfälle und abgewandelte Erinnerungen sowie die damit verbundenen Lust- oder Unlustgefühle bestimmt sind.

Kreativität:

Außerhalb der gewöhnlichen Bahnen liegendes Erkennen von Problemen und das Auffinden neuer und origineller Lösungen; eigene Ideen und Vorstellungen entwickeln und umsetzen.

Kinder verfügen von sich aus über ein großes Potential an Kreativität und Fantasie. Wir unterstützen sie darin, dieses Potential auszubauen und weiterzuentwickeln, indem wir:

- * Sie ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- * Unterschiedliche Materialien zum Kreativ werden zur Verfügung stellen (Wasserfarben, Fingerfarben, verschiedene Pinsel, Rollen und Stempel, Ton, Knete, Gips, Sand, verschiedene Papiere, Naturmaterialien, Perlen, Stoffreste, Glitter, Folien, Schminke, Vierkleidungsutensilien etc.)
- * gemeinsam mit den Kindern Themen wie Kunst (kennenlernen verschiedener Künstler und



künstlerischer Techniken, Besuch von Ausstellungen etc.) und Musik (z.B. Klassik, Malen nach Musik) erarbeiten

- * mit den Kindern Bilderbücher betrachten und lesen, Geschichten erfinden oder weiterentwickeln
- * Theater und Rollenspiele spielen, musizieren und singen.

Sprachförderung

Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft den Kindern, ihre Wahrnehmungen der Welt durch gehörte Sprache ihrer Bezugspersonen und Spielpartner zu entwickeln. Sprache lernen Kinder stets durch ihre Vorbilder. Sprachförderung findet also dort statt, wo wertschätzend miteinander gesprochen wird.

Wir bieten den Kindern viele Sprechansätze, hören ihnen zu und greifen ihre Themen auf. Die Sprache und Sprechfreude der Kinder fördern wir außerdem durch:

- * lesen, erzählen und erfinden von Geschichten
- * spielen ausgewählter Sprachspiele
- * Finger- und Singspiele
- * Reime
- * Rollenspiele und Theater
- * soziale Gruppenspiele
- * lernen von Gesprächsregeln und deren Einhaltung
- * Übungen zur phonologischen Bewusstheit (Lautdifferenzierung) wie Silben und Rhythmen klatschen, versteckte Wörter finden, ähnlich klingende Wörter unterscheiden, Spiele zum Richtungshören usw.
- * regelmäßiges Vorlesen von Büchern

Vorlesen ist ein wichtiges Element der Sprachförderung. Es erweitert den Wortschatz und das „Wissen über die Welt“. Es fördert die Fantasie, schafft Zugang zu Informationen und erleichtert den Zugang zur Schriftsprache, da es den Zusammenhang zwischen Gehörtem und Schrift deutlich macht.

Rhythmik, Rollenspiel, Musik & Tanz

Sie sind Elemente zur Förderung des Sozialverhaltens, zur Stärkung des Selbstbewusstseins, zur Förderung des Körpergefühls, der Wahrnehmung und Kreativität, der Sprache und Sprechfreude, der Lautdifferenzierung, etc.

Naturerfahrungen

Unser naturnah gestaltetes Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Naturerfahrungen. In unseren Tischbeeten werden Salat und Radieschen gesät, Kräuter gepflanzt, geerntet und verarbeitet, Wir lernen etwas über Pflanzenwachstum, indem wir Keimlinge beim Wachsen unter unterschiedlichen Bedingungen (in Erde, in Sand, mit Licht, bei Dunkelheit etc.) beobachten.

Außerdem wachsen in unserem Garten Johannisbeeren, Himbeeren, Apfelbäume und Holundersträucher. Daraus kochen wir z. B. Marmelade, Holunderblütensirup, Apfelkompott.

Mit unserer Wasserpumpe können unsere Kinder die Elemente Wasser/Sand kennenlernen, und diese ganzheitlich mit allen Sinnen erfahren.

Wir machen mit den Kindern einmal im Monat einen Wandertag, an dem wir die Umgebung und ihre Tiere erkunden (Aussicht nach Plön, Seeadlerstation, Schulwald)

Beim Besuch auf dem Bauernhof lernen wir etwas über Landwirtschaft und Nutztierhaltung. Dies alles vermittelt eine positive Beziehung zu Pflanzen und Tieren.

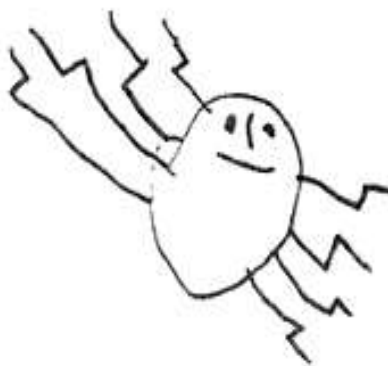
Die Kinder lernen, Rücksicht auf die Natur zu nehmen und in ihrem Lebensumfeld Natur und Umwelt verantwortlich mitzugestalten. Sie begreifen, dass Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und aufeinander angewiesen sind.

Förderung mathematischer Kompetenzen

„ Komm mit ins Zahlenland“

- * Raum und Zeit messen (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche...)
- * Geometrie (Länge, Breite, Höhe)
- * Mengen
- * Zahlen
- * Logik

Mehr-weniger; größer als-kleiner als; Viereck-Dreieck-Kreis; viel-wenig; leicht-schwer; lang-kurz; Tag-Monat-Jahr; sammeln-ordnen-sortieren-vergleichen. Wir bieten den Kindern Anregungen und Materialien, mit denen sie sich konkret und „begreifbar“ mit mathematischen Themen auseinandersetzen können. Diese „greifbaren“ Erfahrungen unterstützen die Entwicklung des abstrakten Denkens.



Gezielte Schulanfängerförderung

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule findet regelmäßig eine gezielte Schulanfängerförderung statt. Hier beschäftigen wir uns mit:

Übung und Förderung wesentlicher Lernvoraussetzungen, z.B :

- * Augenmotorik und Auge-Hand-Koordination
- * optische Figur-Grund-Wahrnehmung
- * Raum-Lage-Orientierung
- * optische Gliederung und optische Differenzierung
- * Lautdifferenzierung
- * akustische Gliederung
- * akustische Figur-Grund-Wahrnehmung
- * Sprachfähigkeit und Mengenvorstellungen
- * Anweisungsverständnis und logisches Denkvermögen

und mit speziellen Projekten
zu den Themen:

- * Förderung und Kennenlernen von Sprache und Schrift
- * Projekt „Ohrenschule“(Förderung der phonologischen Bewusstheit (Reimen, Silben klatschen)/Wuppi
- * Bleistiftführerschein



Partizipation im pädagogischen Alltag

Partizipation heißt,

Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen,
zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.



Grundlegendes Ziel unserer Einrichtung ist es, die Kinder an möglichst vielen, sie und den Kindergartenalltag betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Diese Beteiligungsrechte werden den Kindern in regelmäßigen Abständen mitgeteilt. (z.B. im Morgenkreis)

Durch unterschiedliche Projekte können die Kinder verlässlich ihre Meinung äußern und die Inhalte der Projekte mitbestimmen.

Spielen

Die Kinder haben im Haus sowie auf dem Außengelände die Möglichkeit ihren Spielort und ihre Spielpartner frei zu wählen und entscheiden auch im Freispiel, was und mit wem sie gerne spielen möchten.

Auch im Stuhlkreis können die Kinder mitentscheiden, welche Lieder gesungen oder Spiele gespielt werden.

Essen

Am Frühstückstisch entscheiden die Kinder neben wem sie am liebsten sitzen möchten, wodurch sich oft über längere Zeit gleiche Tischgemeinschaften unter Freunden bilden.

Die Kinder können selbst entscheiden mit wem sie den Tischdienst machen möchten, der im wöchentlichen Wechsel von zwei Kindern durchgeführt wird. Hierbei haben sie auch die Möglichkeit die Tische nach ihren Vorstellungen zu dekorieren.

Die Kinder sind an der Auswahl der Gerichte am gemeinsamen Kochtag beteiligt und lernen so, demokratische Entscheidungen zu treffen und das Ergebnis zu akzeptieren.

Zu den ihnen angebotenen Getränken haben die Kinder im Laufe des Vormittags zu jeder Zeit Zugang und können wählen, was sie trinken möchten.

Regeln

Im Kindergarten gibt es Regeln des friedlichen Umgangs miteinander. Diese sind mit den Kindern in einem Projekt erarbeitet und abgestimmt worden. Die Regeln wurden auf Bildertafeln visualisiert. So dass sich die Kinder gegenseitig an die Regeln erinnern können.

Im Zusammenhang mit der Zahnpflege nehmen wir alljährlich am Zahnwettbewerb des Kreises teil. Das auf diese Weise erhaltene Geld wird unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder für besondere Anschaffungen genutzt.

Wickelkinder

Die Wickelkinder können mitentscheiden von wem sie gewickelt werden.

Sexualpädagogisches Konzept

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an liebevoll in ihrer persönlichen und sexuellen Entwicklung fördern und begleiten. Die Kinder sollen ihre kindliche Neugierde ausleben, dazu gehören auch Körperspiele und Erfahrungen mit dem eigenen Körper.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe im Vordergrund.

Babys werden gestillt, gewickelt, gebadet, gestreichelt und eng am Körper getragen. Auf diese Weise wird ihr Bedürfnis nach körperlicher Nähe und Fürsorge gestillt.

Kleinkinder entdecken ihre Umwelt bald durch berühren, greifen und indem sie Dinge in den Mund stecken und mit Zunge und Lippen erforschen.

Erst später setzen sie sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Im Kindergarten zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr, dienen gemeinsame Toilettengänge und sogenannte „Doktorspiele“ der Klärung von Fragen. Mit spielerischer Neugierde beobachten die Kinder Gleichgeschlechtliche sowie das andere Geschlecht. Sie kuscheln, messen gegenseitig Fieber, horchen sich gegenseitig ab und geben Spritzen, so wie sie es selbst beim Arzt erlebt haben. In unseren Kuschel- und Spielecken spielen sie „Mutter-Vater-Kind“, „Ein Baby kommt“ oder andere Rollenspiele, in denen für sie wichtige Situationen verinnerlicht werden. So experimentieren sie mit ihren Körpern. Sie betrachten, berühren, streicheln und küssen sich vielleicht. Die Kinder lernen dabei eigene Gefühle, Bedürfnisse aber auch Grenzen kennen.

„Doktorspiele“ dienen ausschließlich der Befriedigung der kindlichen Neugierde. Die Kinder empfinden dabei kein Begehren oder Lustgefühle, die denen der Erwachsenen vergleichbar sind. Der sexuelle Grundgedanke der für Erwachsene häufig mit der Nacktheit verbunden ist, ist den Kindern fremd. Sie sind unbefangen im Umgang mit ihrem eigenen Körper und stören sich auch an der Nacktheit anderer nicht.

Erst langsam entwickelt sich ein Schamgefühl und man kann beobachten wie sich ihr Verhalten verändert. Dann unterstützen wir die Kinder ihre Intimsphäre zu wahren.

Damit bei den „Doktorspielen“ die „Untersuchungen“ für ein Kind nicht unangenehm oder zu gründlich ausfallen, ist es wichtig, dass die Kinder die geltenden Regeln kennen und auch einhalten.

Unsere Regeln:

1. Kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt.
2. Ein „Nein“ wird deutlich gehört.
3. Keiner tut einem anderen Kind weh.
4. Kinder spielen mit gleichaltrigen/ gleich entwickelten Kindern die Doktorspiele.
5. In Körperöffnungen wie Nase, Ohr, Mund, Scheide, Po werden keine Gegenstände gesteckt.
6. Jederzeit darf ein Kind das Spiel beenden.

Das Bedürfnis nach Nähe und Distanz ist bei jedem Kind unterschiedlich. Für uns gilt es, diese zu erkennen, zu respektieren und Kinder zu unterstützen, Nähe und Distanz zu erfahren.

Auf Grund dessen ist es uns ein Anliegen das Thema „Ich und mein Körper“ alle zwei Jahre in unsere Planung mit aufzunehmen.

Es ist unser Ziel eine Atmosphäre der Achtsamkeit und des respektvollen Umgangs miteinander zu schaffen.

Missachtet ein Kind im Spiel unsere Regeln,

- wird das übergriffige Kind erneut an die Regeln erinnert
- werden nicht einsehbare Spielbereiche für das Kind nicht mehr zugänglich sein
- erlauben wir diesem Kind/Kindern das Spiel mit dem Arztkoffer erstmal nicht.

Das betroffene Kind wird darin bestärkt,

- „Nein“ zu sagen
- aus dem Spiel jederzeit auszusteigen
- bei uns Schutz zu suchen
- mit uns darüber zu sprechen.

Als weiteren Schritt informieren wir die Eltern der betroffenen Kinder.

Beschwerdemanagement in unserem Kindergarten

Mit einer Beschwerde äußern Kinder und Eltern ihre Unzufriedenheit über Situationen und Sachverhalte in der Einrichtung gegenüber den Mitarbeiterinnen. Die Aufgabe und das Anliegen der Mitarbeiterinnen ist es, die Belange, Wünsche und Ideen ernst zu nehmen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik, sowohl von den Eltern, als auch von den Kindern, erwünscht. Eine sachliche Beschwerde dient auch der Weiterentwicklung der Qualität und trägt zum Gelingen der erziehungspartnerschaftlichen Ebene zwischen Eltern und Erzieherinnen bei. Aus diesem Grund wird jeder Beschwerde mit der Absicht, eine Verbesserung der Situation zu erreichen, nachgegangen.

Folgendes Beschwerdemanagement wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung erarbeitet und seitdem umgesetzt:

Eltern können ihre Beschwerde am Elternabend, bei Tür und Angelgesprächen, im Rahmen der Entwicklungsgespräche über ihr Kind oder bei den Elternvertretern äußern. Zusätzlich besteht die Möglichkeit die Sprechstunde der Leiterin an jeden ersten Freitag im Monat zwischen 7:30 und 9:00 Uhr wahrzunehmen. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Jede Beschwerde der Eltern, die eingeht, wird von der jeweils angesprochenen Mitarbeiterin angenommen und die Leitung darüber informiert. Bei evtl. Unklarheiten wird nachgefragt, um das Anliegen der Eltern zu konkretisieren.

Wenn möglich geht die Mitarbeiterin sofort auf das Anliegen der Eltern ein und informiert das Team über die vereinbarte Lösung. Sollte dies nicht möglich sein, sucht das Team spätestens auf der nächsten Teamsitzung nach einer geeigneten Lösung. Es erfolgt zeitnah die Information an die Eltern. Kann keine einvernehmliche Lösung gefunden werden, bezieht die Leitung die Elternvertreter, den Bürgermeister oder weitere Fachkräfte ein.

Die ursprüngliche Beschwerde sowie die angebotene und vereinbarte Lösung werden entsprechend protokolliert.

Ziel ist es immer, eine zufriedenstellende Basis für die Zusammenarbeit herzustellen.

Selbstverständlich haben auch die Kinder die Möglichkeit, sich zu beschweren und ihre Unzufriedenheit, Wünsche und Ideen zu äußern. Hierbei erhalten sie in erster Linie die volle Aufmerksamkeit der Erzieherin, der sie sich anvertrauen, z.B. im täglichen Spiel durch eine spontane Beschwerde, die eine schnelle Lösung erfordert.

Als weitere Möglichkeit Beschwerden zu äußern bietet sich der tägliche Morgenkreis an. Jedes Kind kann hier Anliegen einbringen. Die Erzieherin bleibt mit dem Kind im Dialog und sie erarbeiten gemeinsam, ggf. mit beteiligten Dritten, eine Lösung.

Die Kinder können ihre Beschwerde auch der Leitung der Einrichtung/ oder anderen Mitarbeitern vortragen. So können diese mit dem Kind gemeinsam das Anliegen besprechen und wenn möglich direkt eine Lösung finden, die im Einvernehmen mit dem Kind dann gegebenenfalls der Gesamtgruppe vorgetragen wird. Ist eine direkte Lösung nicht möglich und erst eine Rücksprache im gesamten Team erforderlich, erfährt das Kind von seinem Ansprechpartner vom Ergebnis der Beschwerde.

Diese Beschwerden sowie die vereinbarten Lösungen werden entsprechend protokolliert.

Darüber hinaus werden alle Beschwerden und Rückmeldungen der Kinder im Alltag ernst genommen und bei der Weiterentwicklung der Einrichtung und des Kindergartenalltags angemessen berücksichtigt.

Was wir noch bieten

- * „Schnuppertage“ für zukünftige Kindergartenkinder und ihre Eltern
- * regelmäßiges Führen von Entwicklungsbögen (Gelsenkirchener Entwicklungsbogen)
- * Überprüfung der Sprachentwicklung
- * Mittagessen im Kindergarten (Fleischerei Lau)

Elternarbeit

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und -ergänzend, deshalb ist uns ein offener und vertrauensvoller Umgang miteinander wichtig. Wir sind immer gesprächsbereit und freuen uns, wenn Eltern auf uns zukommen, um offene Fragen zu klären.

Es finden regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen und zur Information statt. Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden ein Elternvertreter und dessen Stellvertretung gewählt. Mindestens einmal jährlich finden Elterngespräche zum Entwicklungsstand ihres Kindes statt, bei Bedarf auch jeder Zeit darüber hinaus.

Ein weiterer wichtiger Informationsträger für die Eltern sind die Pinnwände und die Tür im Eingangsbereich.

Elternarbeit ist in der Kita sehr erwünscht, z.B. bei der Vorbereitung von Festen, bei Ausflügen der Schulkinder, Fahrten ins Theater. Gerne nehmen wir auch Ideen und Wünsche im regen Austausch mit den Eltern entgegen.

Kindeswohlgefährdung

Zum Wohl und Schutz eines jeden Kindes arbeiten wir auf der Grundlage des KJHG §8a, SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

Dieser Schutz ist Aufgabe für alle Einrichtungen, die im Dienst der Jugendhilfe tätig sind, wozu auch der „Kindergarten Rathjensdorf“ gehört. Kindeswohlgefährdung von Kindern abzuwenden bedeutet, Kinder genau zu beobachten und Eltern frühzeitig zu unterstützen und zu beraten. Bei einer Kindeswohlgefährdung wie z. B. körperlicher, seelischer Vernachlässigung oder Misshandlung verpflichten wir uns, die Personensorgeberechtigten darauf hinzuweisen. In solchen Fällen werden wir eine Fachkraft des Kinderschutz-Zentrums hinzuziehen. Besteht eine akute Gefährdung sind wir ebenfalls verpflichtet das Jugendamt zu benachrichtigen.

In unserer Einrichtung gibt es hierzu eine Trägervereinbarung nach §8a . Wir gehen für das Dokumentationsverfahren bei einer Kindeswohlgefährdung nach folgenden Schritten vor:

1.Schritt:

Es werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrgenommen und von anderen pädagogischen Problemen unterschieden, diese werden von einer pädagogischen Fachkraft dokumentiert und festgehalten.

2.Schritt:

Es findet ein Austausch im Team mit der Leitung statt. Hier werden nochmals Beobachtungen und Dokumentationen besprochen.

3.Schritt:

Eine gemeinsame Risikoeinschätzung wird besprochen ggf. wird der Träger/ Bürgermeister über die Beobachtungen informiert und es wird eine Insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft hinzugezogen.

4.Schritt:

Nach einer Risikoeinschätzung erarbeiten wir gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft einen Beratungs- und Hilfeplan und bereiten ein Elterngespräch vor

5.Schritt:

Es findet ein Elterngespräch mit allen Beteiligten statt (Leiterin, SPA, Kinderschutzfachkraft, Erziehungsberechtigten).

6.Schritt:

Bei einem erneuten Elterngespräch wird ein Beratungs- und Hilfeplan entwickelt. Hierbei werden auch Zielvereinbarungen getroffen, welche von den Eltern unterschrieben werden.

7.Schritt:

Hier werden die Zielvereinbarungen überprüft und ggf. ein erneutes Elterngespräch durchgeführt.

Sind die Zielvereinbarungen erreicht, werden weitere Ideen zur Stabilisierung der Situation und weitere Beobachtungen besprochen.

8.Schritt:

Sind die Zielvereinbarungen nicht erreicht worden, wird erneut die Kinderschutzfachkraft hinzugezogen. Hier wird es eine gemeinsame Risikoabschätzung geben und eine Absprache über das weitere Vorgehen durchgeführt.

9.Schritt:

Es wird ein erneutes Elterngespräch geben, mit dem Hinweis auf die evtl. Einschaltung des Jugendamtes. Erneute Zielvereinbarungen werden getroffen.

10.Schritt:

Sind alle Zielvereinbarungen erreicht, wird ein weiterer Hilfeplan mit den Fachkräften der Einrichtung besprochen.

11.Schritt:

Die Zielvereinbarung wird nicht eingehalten, somit informiert die Leitung der Einrichtung den Träger/Bürgermeister, welcher daraufhin sofort das Jugendamt einschaltet.

Im Falle einer Kindeswohlgefährdung werden die betroffenen Eltern über alle wichtigen Dinge informiert. Die einzelnen Gespräche werden schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar.

Handlungsschritte bei Verdacht im Team

Ergibt sich ein Verdacht im Team haben wir die einzelnen Handlungsschritte in einer Teamfortbildung ausgearbeitet. Zu Gewalt, die von Mitarbeitern ausgehen kann, zählen u.a. : verbale Gewalt, körperliche Gewalt/Übergriffe, emotionale Gewalt, Handlungen am Kind gegen dessen Willen.

Des Weiteren verlangt der Arbeitgeber im Vorwege bei Einstellung das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis. Hinzu kommt, dass jeder Mitarbeiter verpflichtend an einer Fortbildung §8a Kindeswohlgefährdung teilnimmt. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir über unser fachliches Handeln um unseren Schutzauftrag professionell auszuüben.

Handlungsschritte bei Verdacht im Team

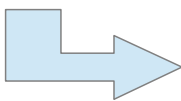
Mitarbeiter meldet/ Kind meldet an Mitarbeiter

(evt. Betroffenen fragen: Was möchtest du?)

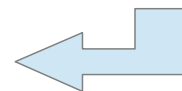
1. Ein 4-Augen-Gespräch mit Kollegin
Abstimmung mit Kollegin
(Bauchgefühl, Beobachtung)
2. Information an die Leitung
2a. Info an die betroffene Kollegin
2b. Info an die betroffenen Eltern

Eltern melden an Mitarbeiter

1. Ein 4-Augen-Gespräch mit Kollegin
Abstimmung mit Kollegin
(Bauchgefühl, Beobachtung)
2. Information an die Leitung
2a. Info an die betroffene Kollegin
2b. Info an die betroffenen Eltern



3. Gespräch Leitung mit betroffener Mitarbeiterin / Mitarbeiter
Ergebnis I. Vermutung nicht bestätigt
Info an die Eltern und den Bürgermeister
(und an die Mitarbeiterin die gemeldet hat)
Ergebnis II. Vermutung bleibt aktuell
4. externe Beratung/ Kontakt Insofa/Meldung an das Jugendamt/Heimaufsicht
im Anschluss: Info an den Bürgermeister
5. Info an die betroffenen Eltern in Absprache mit der Insofa
6. strafrechtlicher *relevanter* Vorfall



Kündigung der Mitarbeiterin/Mitarbeiter

*Abmahnung der Mitarbeiterin/Mitarbeiter
Bearbeitung im Team mit professioneller Begleitung*

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir haben eine Vereinbarung mit der Rodomstorschule und der Breitenauschule geschlossen. In dieser arbeiten wir im Arbeitskreis Kindergarten-Schule eng mit den Plöner Grundschulen (insbesondere mit der Rodomstorschule, da sie in der Regel die Kinder unseres Einzugsgebietes betreut) zusammen, um die angehenden Schulkinder auf die Einschulung vorzubereiten. Schulbesuchstag, gemeinsame Elternabende, Austausch von Informationen etc. sind hierbei wesentliche Austauschpunkte.

Außerdem werden die angehenden Schulkinder von einer Lehrerin der Rodomstorschule im Hinblick auf ihre sprachliche Entwicklung überprüft.

Zur Zahnprophylaxe kommt zweimal jährlich eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes in den Kindergarten, um mit den Kindern über gesunde Ernährung und das richtige Zähneputzen zu sprechen. Außerdem beteiligen wir uns am jährlich stattfindenden Jugendzahnpflege-Wettbewerb.

Mindestens einmal jährlich besucht uns die Zahnärztin.

Bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern arbeiten wir mit behandelnden Logopäden, Ergotherapeuten etc. zusammen.

Für unsere Projekte arbeiten wir mit der Bücherei Plön zusammen (Ausleihen von Themenkisten)

Unsere ortsansässige Feuerwehr kommt alle 2 Jahre, um in unserer Kita eine Evakuierungsübung durchzuführen.

Qualitätsentwicklung und -Sicherung

Unter Qualitätsentwicklung verstehen wir einen Prozess, indem das ganze Team seine fachliche Arbeit bewertet und verbessert. Unser Ziel ist es, die pädagogische Qualität in allen Bereichen unserer Einrichtungen zu sichern und weiter zu entwickeln. Wir arbeiten durch Fortbildungen und Fachtage gezielt an der Qualitätsentwicklung, ebenso bei unseren regelmäßigen Teamsitzungen. Des Weiteren schauen wir in regelmäßigen Abständen über unsere Konzeption und erweitern diese gegebenenfalls. In der Zusammenarbeit mit den Eltern, Kindern reagieren wir auf die jeweils aktuelle Situation. So werden z. B. Einzelne Wünsche und Ideen im Tagesablauf einbezogen, während nicht mehr nötige Regeln und Absprachen verworfen werden.

Resümee

Die hundert Sprachen

Ein Kind hat 100 Sprachen
 100 Hände
 100 Gedanken
 100 Weisen

zu denken,
zu spielen und zu sprechen.

Immer 100 Weisen
zuzuhören, zu staunen und zu lieben

 100 Weisen
zu singen und zu verstehen
 100 Welten zu entdecken
 100 Welten zu erfinden
 100 Welten zu träumen

Ein Kind hat 100 Sprachen
doch es werden ihm 99 geraubt.
Die Schule und die Umwelt
trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne sprechen zuzuhören
nur Ostern und Weihnachten
zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm
dass die Welt bereits entdeckt ist
und von 100 Sprachen
rauben sie dem Kind 99.

Sie sagen ihm
dass das Spielen und die Arbeit
die Wirklichkeit und Fantasie
die Wissenschaft und die
Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht
zusammengehören.

Sie sagen also
dass es die 100 nicht gibt.

Das Kind sagt:
Aber es gibt sie doch.

(Loris Malaguzzi)

Literaturverzeichnis

Brigitte Sommer	Kinder mit erhobenem Kopf
	Kindergärten und Krippen in Reggio Emilia
Christel von Dieken	Lernwerkstätten und Forscherräume
Heike Baum	Starke Kinder haben´s leichter
Hans-Joachim Laewen Beate Andres	Forscher, Künstler, Konstrukteure
Kiga Fachverlag für anwendbare Pädagogik	Alltags-Wissen
Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein	Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
Armin Krenz	Seht doch, was ich alles kann
Donata Elschenbroich	Weltwissen der Siebenjährigen
Wolfgang Herzig	Erlebnisraum für die Sinne
Gisela Lück	Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung
Udo Lange Thomas Stadelmann	Das Paradies ist nicht möbliert
Petra Küspert Wolfgang Schneider	Hören, lauschen, lernen Sprachspiel für Kinder im Vorschulalter